

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1941**

263 (8.11.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-80229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-80229)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Leer, Verlagsort: Osnabrück, Blumenstraße 10, Fernruf: 2061 und 2082 - Verlagsort: Hannover 200 49. - Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Kurh., Kreissparkasse Kurh. Bremer Landesbank, Vermögensverwaltung Oldenburg, Eigenes Geschäftsbüro in Kurh., Kurh., Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Ercheint wöchentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,10 RM und 1,10 Pf. Fernbezugspreis in den Landgemeinden 1,20 RM und 1,20 Pf. Fernbezugspreis in den übrigen Bezugsstellen 1,30 RM und 1,30 Pf. Einzelhefte 1,00 Pf. Bestellungen sind anzunehmen bei den Verlegern des Erscheinens entgegengesetzt

Folge 263

Sonnabend/Sonntag, den 8./9. November

Jahrgang 1941

Ungeheure Verluste der Sowjets

Gesamtausfall seit Beginn des Ostfeldzuges mindestens sieben bis acht Millionen Mann

Die Schwere der Niederlage

○ Berlin, 7. November.

Die ganze Schwere der bolschewistischen Niederlage offenbart sich in den geradezu ungeheuren Verlusten, die die Bolschewisten seit Beginn des Ostfeldzuges hatten. Genaue Nachprüfungen und Feststellungen ergeben, daß in der Zeit zwischen dem 22. Juni und dem 30. September nahezu 300 sowjetische Divisionen mit der Masse ihrer Mannschaften und ihres Kriegsgüter von den deutschen Truppen vernichtet worden sind. Im einzelnen waren es 217 sowjetische Schützen-Divisionen, 50 Panzer-Divisionen, 19 Kavallerie-Divisionen, 9 Gebirgs-Divisionen, 2 Volkswehr-Divisionen, zusammen mit 297 sowjetische Divisionen. Diese Zahl erhöht sich um 3 Luftlande-Brigaden, 2 Infanterie-Brigaden und 1 Panzer-Brigade.

Im Laufe des Oktobers folgten sich diese schweren Verluste, die bis zum 30. September für die Sowjets einen Gesamtausfall von mindestens sechs bis sieben Millionen vollausgebildeter Soldaten bedeuteten, fort. In der Schlacht nördlich des Moskauer Meeres wurden Anfang Oktober die Masse der 9. und 18. Sowjet-Armee vernichtet. Vom 18. Oktober war die Doppel-Schlacht von Briansk-Moskwa mit einer Gesamtanzahl von 655 000 beendet. In dieser Schlacht wurden acht sowjetische Armeen vernichtet. Die Bolschewisten verloren wiederum 67 Schützen-Divisionen, 6 Kavallerie-Divisionen, 7 Panzer-Divisionen und 6 Panzer-Brigaden.

So haben die Bolschewisten bisher also mindestens 3 389 geschlossene größere Verbände verloren, deren Ersatz ihnen nicht mehr möglich sein wird. Insgesamt bedeutet dies einen Gesamtausfall von mindestens 7 bis 8 Millionen Mann, die den Beginn des Ostfeldzuges. Die Größe der Gefahr, in der die europäische Kultur durch den Aufmarsch dieser Kräfte geschwebt hat, kommt

Heilige Opfer für das gleiche Ziel

○ Ostfriesland, am 8. November 1941.

Zum ersten Male finden in diesem Jahre am 9. November in allen Ortsgruppen des Reiches Feiern statt, in denen der Opfer gedacht wird, die von 1914 bis 1941 für das heilige Ziel der Freiheit des deutschen Volkes im äußeren und inneren Kampfe gebracht worden sind. Wie das Sterben der Frontkämpfer des Weltkrieges durch die Tat der Blutzeugen vom Dönnigsplatze zum Wafel des maritimen Dolchstoßes gereinigt ist, so ist der Einsatz der neuen deutschen Wehrmacht unterm Hakenkreuz im entscheidenden Ringen unserer Tage ein Bekenntnis zu dem revolutionärem Aufbruch in Münden vor achtzehn Jahren. 1914 wurde zu einem Kampfe angetreten, dessen Sinn

Heilige Opfer für das gleiche Ziel

die Empörer vor der Feldherrnhalle wieder har gemacht haben, für dessen Vollenkung 1939 das deutsche Volk die Waffen von neuem erhaben hat. Die Vernichtung des Reiches war die Wästel der Feinde, die uns im Weltkrieg gegenüberstanden. Das Indentum hatte eine Vielzahl von Staaten auf das Herzogtum Europas gehetzt, um es ausszulöschen als Großmacht. In Versailles leigte man, daß kein echter Friede sein sollte, sondern endgültige Verflaung. Die Bluttraten prehen uns aus bis auf Blut, traten die Ehre der Nation mit Füßen und wählten sich am Ziele ihrer dunklen Mächtschäften. Da leuchtete in Münden auf das Jannal der Freiheit, das von den Jungherren, die Deutschland als eine Kolonie des Goldes betrachteten, nicht begriffen wurde. Ihr Unverstand war uneres Volkes Glück: so konnte aus der vermeintlichen Niederlage des miltungenen Aufstandes die Erneuerung emporenwachen, die die Befreiung anag, die neue Geite der Blutzeugen besetzt waren, allem Widerstand zum Trotz das Banner der Hoffnung und des Glaubens hochzufahren, eher selbst zu fallen als die Fahne sinken zu lassen.

Roosevelt - der „Bedrohle“

Neue Lügen des Präsidenten der Vereinigten Staaten

(Von unserem Vertreter in Stockholm)

○ Stockholm, 8. November. Roosevelt hielt Donnerstagabend eine Rede vor einer Versammlung von Marxisten, politischen Agitatoren und Emigranten aus Europa. Er verschmähte die Gelegenheit, vor diesem erlauchtem Forum einen Beweis anzutreten für für seine letzten Fälschungen! Die „Landkarte“ zur Einteilung der südamerikanischen Staaten wurde ebenjowenig vorgelegt, wie die Dokumente über die angebliche Abfassung der Resolutionen. Wohl aber legte Roosevelt seinen Hörern eine neue Lüge vor, nämlich die Behauptung, daß auch die Eroberung der westlichen Erdhälfte auf dem „deutschen Fahrplan“ ihren Platz habe.

Roosevelt - der „Bedrohle“

Er bemühte sich weiter, diejenigen Völker, die von dem Druß der Plutokratien und der Gefahr des Bolschewismus bedreit sind, aufzuhehen. Roosevelt gab zu, daß die USA bisher nur „beschränkte Opfer“ gebracht haben, aber auch in USA beginne man jetzt den Druß des Krieges zu fühlen. Viele Welt-Arbeiter müßten ihre Bequemlichkeit opfern, um Flugzeuge, Schiffe und Tanks für England, Fijungkong, China oder die Sowjetunion zu liefern. Er schimpfte weiter auf alle Amerikaner, die etwa versuchen sollten, ihre Wirtschaftsmacht zu einer Verzögerung der industriellen Erzeugung zu benutzen. Zum Schluß verließ Roosevelt eine „bessere Welt“ für die Zeit nach dem Kriege, womit er bekräftigte, daß die bisher von den Plutokratien geprägte offenbar selbst nach seiner Ansicht den Massen nicht mehr als besonderes Ideal vor Augen steht.

Stalin will die Bolschewisten täuschen

Mit frechem Schwindel sucht er die verzweifelte Lage der Sowjets zu verkleinern

○ Berlin, 8. November.

Stalin hielt Donnerstag aus Anlaß der bolschewistischen Oktoberrevolution eine Rede, in der er die Zerschmetterung der bolschewistischen Armeen und Gebiete als vorübergehende militärische Mißerfolge hingestellt verunglückte. Die Rede des bolschewistischen Gewalthabers läßt in ihren zwischen Furcht und Lüge schwankenden Sätzen deutlich die verzweifelte Lage der Sowjets erkennen. Der Sachverhalt der Rede wird eindeutig durch die Behauptung festgelegt, die Zahl der sowjetischen Vermissten betrage nur 378 000 Mann. Allein in der Vernichtungsschlacht ostwärts Kiew verloren die Sowjets 665 000 Gefangene, und in der Doppelschlacht von Wjasma und Briansk betrug die Zahl der bolschewistischen Gefangenen 657 948 Mann, während er in seiner Rede nur 378 000 Mann vermisst.

Als die eine Ursache für den Mißerfolg bezeichnet er das Nichtvorhandensein einer zweiten Front in Europa gegen Deutschland. Die Sowjets müßten sich also auf eine militärische Hilfe eines anderen. Daß es den Bolschewisten und Engländern nicht geglikt ist, eine zweite Front in Europa aufzuziehen, ist ja gerade der Erfolg der überlegenen deutschen Kriegführung. Man kann es daher verstehen, daß Stalin die bolschewistischen Massen aufzubettern versucht, indem er ihnen die zweite Front verprießelt, ein Verprießeln, das man doch recht zurückhaltend betrachten muß.

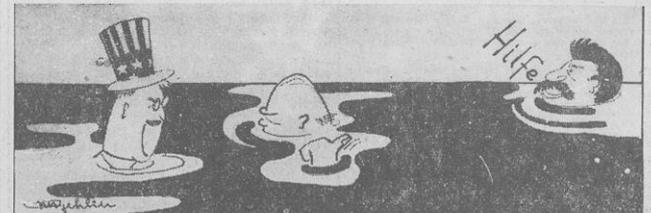
Die zweite Ursache des sowjetischen Mißerfolges erblickt Stalin überrauschenweise in dem Mangel an Panzerkampfwagen und Flugzeugen. Die Zahl unserer Panzer, so behauptet er, „ist um ein mehrfaches geringer als die der Deutschen.“ Ja,

leicht ist sie das, nachdem die deutsche Wehrmacht die Masse der sowjetischen Panzer und Flugzeuge vernichtet und erobert hat. Die deutschen Absicht und Bezeugnisse beweisen aber, daß die Ausrüstung der Sowjetarmee an Panzerkampfwagen und Flugzeuge bei Beginn des Feldzuges größer war als die der deutschen Wehrmacht. Wenn sie jetzt um so viel geringer ist, zeugt das für den deutschen Erfolg.

Die Umkehr der wahren Verhältnisse, die die Zahlenangaben Stalins auszeichnen, kommt auch in seiner Behauptung von der hohen „Moral“ der Sowjet-Armee zum Ausdruck. Diese Sowjetarmisten, die sich bekanntlich die fürstlichsten Grenzsoldaten zuzurechnen kommen liegen, die je Angehörige einer benannten Macht geten haben, macht er zu Helden, während er die deutschen Soldaten in „Berufsräuber“ verwandelt. Die Heraushebung des deutschen Soldaten aus diesem Munde läßt uns kalt. Dadurch gelangt es ihm auch nicht im geringsten, den Sowjetarmisten ihre Vertriebenheit und Robeit zu nehmen. Wehrlich verhält es sich damit, wenn er die Deutschen in den Ge-

beten, die sie in Besitz genommen haben, zu Unterdrücken macht.

Wenn Stalin sich in seiner Rede auch noch so sehr bemüht, die bolschewistischen Massen über die verzweifelte Lage zu täuschen, und wenn er auch noch soviel schöne Worte gebraucht und falsche Zahlen benutzt, um den verbummen Menschen der Sowjetunion die Deutschen als die Verlierenden hinzustellen, so kann er doch keine verzweifelte Stimmung nicht gänglich verheimlichen. Direkt und indirekt muß er geben, daß die Angriffsmassen der bolschewistischen Störarmee zerstört sind, und daß ein Gebiet verloren ging, das dreimal so groß ist wie das Deutsche Reich. Seine Tranden werden zusehends vor den nächsten Zahlen: In der Zeit vom 22. Juni bis zum 31. Oktober verloren die Bolschewisten 1 660 000 Quadratkilometer; und was noch wichtiger ist, das verlorene Gebiet umfaßt den meitsen größten Teil der sowjetischen Produktion und der Nahrungsmittel. Diesen unerzehligen und tödlichen Verlust verheimlicht Stalin, weil es seine ganze Rede hinauf machen würde.



W. C.: „Wir müssen helfen, sonst ertrinkt er!“ Zeichnung: Gehlen.

Geburten

Frieda Gesine, Gottes Güte erfreute uns durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens, Wilhelm Garbers-Mit. in einer S. St. A., und Frau Margarethe, geb. Fischer, Leer, den 7. November 1941. Uns wurde ein kräftiges, gesundes Mädchen geschenkt. Gretus Buss und Frau Maria, geb. Janssen, Pilsun, den 6. November 1941. In großer Freude zeigen wir die Ankunft eines gesunden Stammhalters an. Frau Luise Loges, geb. Grabein, Leutnant Hellmuth Loges, Leer und Oldenburg, 4. November 1941, z. Zt. Cottbus. Aenne Beivers, Georg Hokema, Leutnant in einem Infanterie-Regt., Verlobte, Neu-Rhein, Uhländstraße 8, Loga-Leer z. Zt. im Felde. Im Nov. 1941

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt Nettie Smidt, Leer (Ostfeld) Siegfried Trohahn, Lyck (Ostpreußen), 8. November 1941. Ihre Verlobung geben bekannt Ewald Tammann, Friedr. Matzen, (Polizei-Oberwachm., Neermoor, z. Zt. Bremen-Horn, Neumünster, z. Zt. Oberneuland, November 1941. Wir haben uns verlobt: Imke Overlander, Schwerinsdorf, Focke Ley, Kl.-Remels, z. Zt. i. Urlaub, im November 1941. Ihre Verlobung geben bekannt Alma Backer, Völlenerfahn, Bernhard Auffahrh, Butzhäuser, z. Zt. im Urlaub, den 3. November 1941. Ihre Verlobung geben bekannt Elise Nannen, Anton Schaa, Throve, d. 9. November 1941. Wir haben uns verlobt: Gertrud Klein, Johannes Adena, Greifen in e. Pionier-Batl. Frauenburg (Ostpr.). Süderneuland II b. Norden, z. Zt. im Felde, November 1941.

Vermählungen

Bernhard Hillebrandt, Gertrud Hillebrandt, geb. Hillers, Vermählte, Emden, Straße der SA, 45, den 8. November 1941.

Dank sagungen

Danksgung, Für erwiesene Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Kriegstragung danken wir herzlich, Karl Seele u. Frau Frieda, geb. Odinga, Lütelsburg, November 1941.

Emden, 7. November 1941. Statt des Ansagens. Heute nacht 1.30 Uhr entschlief sanft und ruhig, nach langem Kranksein, mein lieber unvergesslicher Mann, unser lieber, treusorgender Vater, mein Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der Postbetriebsassistent

Hilko Frerichs

Weltkriegsteilnehmer u. Inhaber d. EK. II u. mehrerer anderer Orden, im 50. Lebensjahre. In tiefer Trauer und mit der Stille um stille Teilnahme bei der Ohe, Karla Frerichs, Anna Frerichs und die nächst. Angehörigen. Mit der Familie trauert die Betriebsführung u. Gefolgschaft des Telegraphen-amtes Emden.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 11. November, nachm. 3.30 Uhr, vom Sterbehaus, Adolf-Hilfer-Straße 31, Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Dank sagungen

Für die überaus zahlreichen Beweise tiefsten Mitgeföhls und der herzlichsten Anteilnahme an dem unsagbaren Schmerz, den wir durch den Heldentod meines über alles geliebten, unvergesslichen Mannes, meines Kindes liebes Vaters, unseres heißgeliebten, hoffnungsvollen Sohnes, unseres innigstgeliebten Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels, Neffen und Veters, des Gefreiten Friedrich Gerdes, erlitten haben, sagen wir allen von nah und fern, die seiner und unser in den schweren Stunden gedachten, unseren tiefempfundnen Dank. Frau Hilka Gerdes, geb. Gronewold, nebst Töchtern, Onkel, Gerdes und Frau, nebst Kindern, Fam. A. Gronewold, Schwerinsdorf, Selverde, 6. Nov. 1941.

Norden, Emden und Borssum, im November 1941.

Statt besonderer Anzeige! Nach einer Mitteilung seines Kompanieführers gab mein sonniger Mann und meines Kindes treusorgender Vater, unser guter, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Gerichtsassessor

Heinz Bekker

Truppführer des SA-Sturmes 2/2, als Unteroffizier und ROA, in einem Infanterie-Regiment am 3. Oktober beim Sturm auf eine Höhe am Oberlauf der Desna sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland. Er fand an der Seite mehrerer Kameraden seine letzte Ruhestätte unweit Makowje. In getroster Trauer

Henni Bekker, geb. Kortmann, nebst Söhnchen Hans-Jochen, Rektor Jos. Bekker u. Familie, Superintendent H. Kortmann und Familie, Die Gedächtnisfeier findet statt am 16. November um 10.30 Uhr in der Kirche zu Emden-Borssum.

Stieckelkamperfeh, Neumoor, Leer, 5. Nov. 1941. Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, meiner vier Kinder treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frauke Christine Kroon geb. Schüdde im Alter von 34 Jahren. Der tiefbetrübt Gatte Jann Kroon, z. Zt. i. Felde, nebst Kindern und Angehörigen. Beerdigung Montag, 10. November 1941, nachm. 2 Uhr.

Dank sagungen

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme bei dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres unvergesslichen Sohnes und lieben Bruders, Enkels, Neffen und Veters, des Soldaten Johann Schipper, erlitten haben, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Strackholder für die trostreichen Worte, unsern tiefempfundnen Dank aus. Familie Johannes Schipper, Steinfeld, d. 5. Nov. 1941.

Dank sagungen

Wir sprechen auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die uns in unserem tiefen Schmerz, den wir durch den Heldentod unseres lieben Sohnes und Bruders, des H-Sturmmanes Johann Onken, erlitten, so liebevoll zur Seite gestanden haben, unsern tiefempfundnen, herzlichsten Dank aus. Familie Heinrich Onken, z. Zt. Wehrmacht, u. Frau, n. Kindern, Oldersum, den 6. Nov. 1941.

Dank sagungen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern, die mir zu dem Heldentode meines geliebten, guten Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Veters, des Schützen Berend Westermann, so herzliche Anteilnahme bekundeten, spreche ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danke ich dem Herrn Pastor Fink für seine trostreichen Worte. Frau Hinderina Westermann Wwe., nebst Kindern und allen Angehörigen, Canum, den 5. November 1941.

Dank sagungen

Für die zahlreichen Beweise tiefsten Mitgeföhls und der herzlichsten Anteilnahme, auch für die vielen Kränzchen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Söhne Theobald und Heinz entgegengebracht wurden, sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Behrens, unsern tiefempfundnen Dank aus. Familie A. Prahm, Velde, 6. Nov. 1941.

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Heldentodes unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Bernhard sprechen wir allen unsern tiefempfundnen Dank aus. Familie Rüst und alle Angehörigen, Leer, den 8. November 1941.

Dank sagungen

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, meines lieben Freundes Heinrich Müller sagen wir allen, insbesondere denen, die ihn während seiner Krankheit in Hesel so liebevoll gepflegt und mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben, unsern tiefempfundnen Dank. Peter Müller u. Frau, geb. Schachmar, Lina Nerjes als Freundin, nebst allen Angehörigen, Veenhuser-Kolonie, d. 8. November 1941.

Dank sagungen

Für die überaus vielen Beweise herzlichster Anteilnahme und das innige Gedenken beim Heimgehen meiner mir unvergesslichen Gattin herzlichsten Dank. Karl Koch, Norden, 7. November 1941.

Kirchliche Nachrichten

Deer. Luthertirche. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Oberdick. Kollekte. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus, Pastor Knoche. - Freitag, den 14. Nov., abends 6 Uhr: Bibelstunde in Heisefelde, Landstr. 17.

Deer. Reformierte Kirche. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer (Gedächtnisfeier). Kollekte für allgemeine kirchliche Zwecke. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

Deer. Christliche Kirche. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Pastor Knoche, Kollekte. Vorm. 11.15 Uhr: Kinderkirche.

Deer. Kapitulentirche, Ulbo-Emmuis-Str. 4. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 9.30 Uhr und nachm. 5 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. - Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Deer. Methodistenkirche. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr und abends 6 Uhr: Predigt. Vorm. 11.15 Uhr: Sonntagsschule. - Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Voga. Luth. Kir. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hamer. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche für Konfirmanden.

Voga. Reformierte Kirche. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Pastor Poets. Vorm. 11.20 Uhr: Kinderkirche.

Vogabium. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trentepfahl. Nachm. 2 Uhr: Kinderkirche.

Nortmoor. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 11 Uhr: Pastor Hamer. Gedächtnisfeier.

Nüttermoor. Sonntag, 9. Nov. Nachm. 2 Uhr: Pastor Poets.

Esslum. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Hamer.

Drieer. Sonntag, 9. Nov. Nachmittags 2 Uhr: Pastor Hamer.

Sichone. Sonntag, 9. Nov. Vormittags 9.15 Uhr: Kinderkirche. Vorm. 10.30 Uhr: Pastor Jünger.

Jhrenerfeld. Sonntag, 9. Nov. Nachm. 2 Uhr: Pastor Jünger (Abendmahlsfeier).

Großwolde. Sonntag, 9. Nov. Vorm. 9.15 Uhr: Pastor Jünger. Vorm. 10.30 Uhr: Kinderkirche.

Wöllen. Sonntag, 9. Nov. Nachmittags 3 Uhr: Pastor Klumpe.

Versteigerungen

Am Dienstag, d. 11. Nov. 1941, nachm. 1 Uhr beginnend, im Botzigen Saale, hier, Wödde große Versteigerung von Möbeln u. Hausgeräten aller Art, als: Sofa, Kleiderkränze, Bettstellen, Tische, Stühle, Harmonium, Klavier, Stubenlampen, elektr. Lampen, Fahrräder u. a. Genauer Verzeichnis liegt in meinem Geschäftszimmer aus. Versteigerung 2 Stunden vorher, 2 Windelbahn, Versteigerer, Veer.

Geschäftliches

Reparaturen an Nähmaschinen sämtlicher Fabrikate. D. Dirks, Veer, Adolf-Hilfer-Straße 41.

Tennis-Ringen für harten Bari und harte Haut. Nur beim Fachhandel erhältlich. Willi Braadt, Saan bei Solingen, Raderlängenfabrik.

Tafel-Weerstoffe, geriebt, allererste breitste und Spreevald der Ware neuester Ernte - in Fässern von 15, 30 und 50 kg sowie in Eimern von 10 kg empfindl. Emil Wiggmann, Wilt, Helmshaven, Raderstraße 114, Fernr. 1701. (Die Ware kommt stets frisch gerieben zum Versand.)

... das macht sie fest und kräftig! Apotheker Pomps Kinder-Gries ist ein ganz vorzügliches Erzeugnis. Es hilft der Mutter bei schlechtliehenden Kindern aus der Not: Apotheker Pomps Kinder-Gries mit biochemischen Zusätzen. Für Kleinkinder bis 18 Monate auf Kinderkaffee, 200 g 65. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Arztzettel

Tierärzt. Sonntagsdienst, Veer, 9. November: Dr. Abis

Wiederbeginn der Sprechstunden am Dienstag, dem 11. November. Dr. Gronewald, Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten. Veit Emden, Am Apfelmart 4.

Verloren

Effektentausch (gekündigte Aktien), Einzahlungsmerk, verloren am Sonntag, 26. Okt., auf dem Wege vom Bentinsweg in Emden zum Bahnhof Süd oder im Zuge 19.06 nach Veer. Abzugeben gegen gute Belohn. Fr. Jippel, Emden, Bentinsweg 19.

Vermischtes

Ev.-reformierte Gemeinde Veer. Die Hebung der Kirchenrechnungen für das 3. Vierteljahr 1941/42 findet statt von Montag, dem 10. bis Freitag, dem 14. Nov., im Geschäftszimmer unseres Rechnungsführers R. Bergmann, Annenstraße 2. Der Kirchentat. 500 RM. Belohnung. Obige Belohnung erhält derjenige, der die Unterlagen der Deterner Sieldt mißbrauchen oder die Sieldt unbefugt sperren. Detern, den 1. November 1941. Der Schriftf. Broes.

Angestalt ein dl.-schwbt. Kind 45/258, Schwäge verleiht längere Zeit bei "Doodshörn" in meiner Weide. Geger Erfahrt der Anfosien kann es abgeholt werden. N. Keerssemius, Küsthojen bei Campen.

Dunkelrotbuntes Enter entlaufen. Nachrichtgeber erhält Belohnung. V. Wöhlen, Bagband, Zugelassen ist dem Landwirt Enno Ennen von hier am 24. Okt. 1941 ein 1/2-j. Kind. Der unbel. Eigent. wird aufgefordert, das Kind innerh. von 10 Tagen abzuholen, andernf. am 18. Nov. die Versteigerung erfolgt. Verloren, den 6. November 1941. Der Bürgermeister, Beining.

Seit 4 Wochen sind mir aus der Weide unter Neufeld 3 dl.-rotbuntes 2/2-jähr. Kinder abhandengekommen, eines mit Ohrmarke 73/2414. Nachrichtgeber erhält Belohnung. Hinrich Schwens de Waff, Heeler, Borwert, Vöf Heel.

17-jähriges schwarzbuntes Kind abhandengekommen. Nachrichtgeber erhält Belohnung. Arend Duis, Kemels.

17-jähriges schwarzbuntes Kind seit dem 4. 11. abhandengekommen. Vorberkne und Horn gebrannt mit N. A. Nachrichtgeber erh. Belohnung. S. Waltrichs, Kl.-Oldendorf.

Wohnungen

2 Zimmer, möbl. u. heizbar, auch Zimmer als Büroraum zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unt. 2 888 an die D.Z., Veer.

Schlafzimmer u. Küche mit Zubehör auf sofort oder später gesucht. Angebote erbittet Frau H. Müller, Kleinheide.

Wer tauscht eine kleine mittlere Sand- oder Wollstulle, evtl. ein Stück Land, gegen ein geräum. Haus mit Stallung und Garten in Emden an ruhiger Lage. Schriftl. Angebote unter 2 247 an die D.Z., Emden.

Anzeigen-Aufnahmegebühr um 16 Uhr vor dem Erscheinungstage.

Stellenangebote

Kinderhelfer gesucht zu einem Mädchen von vier Jahren, geistig normal, bessere Veranlagung, im Gehen und Sprechen behindert, in modernen, bequemen Haushalt in Emden. Geft. Angebote erbeten unter Post-Schließfach 135 Emden.

Weibliche Hilfskraft zum 1. Jan. 1942 für Büro in Veer gesucht. Angenehme Dienstverhältnisse. Freundliche schriftliche Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsanprüchen erbeten unter 2 2552 an die D.Z., Emden.

Weibliche Kraft für unsere Buchhaltung und Kassenleitung stellen wir auf sofort oder später ein. Angebote erbittet Lehning & Cie., A.G., Abteilung Emden.

Hausgehilfin möglichst für sofort gesucht. Frau Schene, Veer, Straße der SA, 26

Hausgehilfin für Postzshaushalt zum 1. Dezember oder später gesucht. Dentist A. Schieferdecker, Weikerde i. D.

Hausgehilfin für meinen landwirtschaftlichen Betrieb zu sofort od. später gesucht. A. Feldmann, Solte.

Hausgehilfin zum 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht. Zu erfragen u. Nr. 482 bei der D.Z., Emden.

Hausgehilfin, zuverlässig, auf sofort oder später gesucht wegen Verheiratung der bei mit fünf Jahre tätige gewesene Hausgehilfin Frau Widders, Wilt, Helmshaven, Bismarckstraße 106.

Hausgehilfin gesucht für älteres Ehepaar mit ruhigem Haushalt. Fräulein, Bremen, Kraupingerstraße 66, Fernruf 487383.

Zuerläufige Hausgehilfin zum 1. Dez. gesucht. Frau W. Sellen, Baar.

Jüngeres Mädchen für die Vor- oder Nachmittagsstunden zum 1. Dezember oder auch später gesucht. Frau Kunze de Wiles Veer, Adolf-Hilfer-Straße 48

Zuerl. junges Mädchen zu meiner Hilfe in Haus und Landwirtschaft zum 1. Dezember oder 1. Januar gesucht. Familienanfällig und Gehalt. Mädchen vorhanden. Schriftl. Angebote u. Nr. 335 an die D.Z., Norden.

Weibliche findertische ig. Mädchen hat Lust, im Etagen-Haushalt in Bremer Stellung als Hausangehelfe anzunehmen? Jegliche gewünschte Kraft heiratet im Dezember. Angebote an Fabrikant F. W. Müller, Bremen, Dierbeck 95.

Stundenhilfe für 2 Vormittage in der Woche gel. Termöhnen, Veer, Ulbo-Emmuis-Str. 15 l.

Matroze oder Junge für Schleppdampfer gesucht. Bunt, Emden, Hindenburgstraße 44.

Guter Kraftfahrer sofort oder 15. November für Omnibus u. Lastwagen gesucht. Hermann Sander, Weikerde i. Oldenb., Fernsprecher 257.

Beif. Buchhalter(in) in Kontenrahmen bewandert, auf sofort oder zum 1. 1. 42 gesucht. Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanprüchen erbeten an Karl Lönstedt, Jettel i. Oldenb., Haus-Handelshandlg., Holz- u. Baumaterialien - Kohlen, Fernr. Amt Neuenburg 203 und 277 (nach 19 Uhr 418).

Bechtung mit guten Schulkenntnissen für mein Eisenwaren- u. Landmaschinengeschäft, 1. April 1942 gesucht. Wohnung u. Kost im Hause. Emil Eben, Jettel in Oldenburg.

Heirat

Landwirt mit eigener Landstelle sucht die Bekanntschaft einer Dame bis 45 J., Witwe nicht ausgesprochen, zw. spät. Heirat Schriftl. Angebote unt. A 556 an die D.Z., Aurich.

Witwe, 53 J. alt, sucht Bekanntschaft eines gleichaltrig. Herrn zwecks späterer Heirat. Schriftliche Angebote unter A 554 an die D.Z., Aurich.

Widw. Sie neigungssich mit oder ohne Vermögen? Wir laden Ihnen unverbindl. direkt, bei Einblendung von 1 200, als Arbeitsprobe jährliche Vorkaufe und ca. 100 Rbfr. 9 Tage zur Ansicht. Gos-Briefhaus, Bremen, Woltfack 791.

Bahnärztin, Merin, vermögend, sucht feinführenden, gebildeten, Lebenspartner. Näheres unter 2 258 durch Briefbund „Ereuehell“ Geschäftstelle, Berlin-Steglitz, Schließfach 16.

Werbeanzeigen

Die Oldenburgische Landesbank A.G. dient jedem einzelnen und allen Wirtschaftszweigen. Haben Sie so ein Sparbuch unsere Bank? Zweigniederlassungen in Ostriesland: Aurich Emden Esens Lander Bank Leer Weener Norden

»R6« % unbedingt rezeptfrei

Für die Gesundheit



Für Ihre Gesundheit ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellulosefaser) und peinliche Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzulassenen Camello-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.



Sum Sonntag einen Selbstgebackenen mit MONDAMIN Backpulver!



Rotbart KLINGEN. Out rasiergut! Einmal rasieren, gut rasieren!

General-Pflichterfüllung

Der Sieg ist nur über den Weg des Opfers zu erringen. Hieran wollen wir am Sonntag denken. Wir werden uns erinnern an den Kampf des Führers und seiner Gefolgsleute am 30. Januar 1933. Es waren die ärmsten Schichten des Volkes, die immer wieder dem Appell: „Spendet für den Kampfdienst“ Folge leisteten. Nicht mit dem Verband haben sie, sondern ihre Herzen geboten ihnen, auch die letzten Groschen, die letzten Pfennigstücke in die Kasse hineinfallen zu lassen. „Spendet für den Kampfdienst“, das war der große Mahnruf, der weit über ein Jahrzehnt durch

Durch Opfer schufen wir das Reich.
Durch Opfer erringen wir den Sieg.
Denkt daran!

die deutschen Städte und Dörfer hallte. Sie haben nicht umsonst geopfert, diese Männer und Frauen, die wieder einmal wieder getötet, gefoltert und von neuem Kampfeswillen befeuert die Kundgebungsräume besetzten.

Und so wie in den Jahren des Kampfes um die Herzen der deutschen Menschen, so muß es heute wieder werden, ja noch höher müssen die Willen der Opferfreudigen schlagen!

Während unsere Feinde auf die Generale Hunger, Winter — und wie sie sonst noch heißen mögen — ihre Hoffnungen setzen, heißt das deutsche Volk an anderen Stellen einen anderen General: den General der gemeinsamen Pflichterfüllung, der uns alle befehligt.

Zur Teilnahme Kriegsgefangener

Entlassene sowjetische Kriegsgefangene können eine große Gefahr für die Sicherheit unseres Vaterlandes werden. Ihre Wiedereingliederung ist deshalb dringend notwendig, und jedermann ist zur Teilnahme darüber verpflichtet und beauftragt. Auch Militärbehörden und Polizei sehen alles daran, entlassene Kriegsgefangene wieder habhaft zu werden.

Die Frage ist nun, inwieweit die Mit Hilfe der Zivilbevölkerung hierbei erwünscht und erlaubt ist. Daß kein Volksgenosse Kriegsgefangene auf der Flucht durch Gewährung von Unterkunft, Verabreichung von Eßwaren und dergleichen begünstigen darf, versteht sich von selbst. Darüber hinaus hat jeder Deutsche alle Maßnahmen, die eine bestmögliche Rückführung von Kriegsgefangenen vermuten lassen, sofort der nächsten Polizei- oder Wehrmacht-Dienststelle mitzuteilen. Schließlich besteht eine Pflicht der Bevölkerung zur aktiven Mit Hilfe bei der Wiedereingliederung von Kriegsgefangenen, die sich aus allgemeinen Interessen der Bevölkerung, der Verteidigung des Vaterlandes zu dienen, ergibt. Hieraus entspringt auch die Befugnis für jeden Volksgenossen zur Teilnahme entlassener Kriegsgefangener.

Es ist jedoch ein Unterschied zu machen zwischen der Teilnahme eines Kriegsgefangenen durch Soldaten oder Polizei- und Zivilpersonen. Der Soldat und Polizist kann einen eventuellen Widerstand des Gefangenen mit allen Mitteln brechen und darf flüchtig durch Waffengebrauch verbunden. Die Zivilbevölkerung darf dagegen gegen die nur die Befugnis zur Teilnahme haben, darf nicht von der Waffe Gebrauch machen; sie darf auch nicht auf einen flüchtenden Kriegsgefangenen schießen. Anders ist es dagegen, wenn die Zivilpersonen bei der Teilnahme von dem Kriegsbefehl angegriffen werden sollten und sich ein Fall der Notwehr oder des Notstandes ergibt. Schon eine Bedrohung durch einen sowjetischen Kriegsgefangenen ist regelmäßig als ein Angriff anzusehen. In einem solchen Fall kann die Verteidigung, soweit sie erforderlich ist, um den Angriff abzuwenden, mit der Waffe erfolgen.

Es wird verdunkelt von 17.45 Uhr bis 8 Uhr

Dienststellen der Partei. Auch händiger Nachprüfung des Reichsgesetzes sind die Dienststellen der NSDAP in weitem Umfange den öffentlichen Behörden gleichzusetzen. Die in ihrem Namen ausgestellten Urkunden sind öffentliche Urkunden, und die Inhaber von Dienststellen der NSDAP und der angeschlossenen Verbände soweit sie beamtenähnliche Aufgaben zu erfüllen haben, sind den Beamten gleichzustellen.

Freiwillige für die Waffen-, und H-Polizei-Division. Die H-Ergänzungsinstitute (X) gibt bekannt, daß wiederum Freiwillige für die Waffen- und H-Polizei-Division eingestellt werden. Einzelheiten über die hinführenden Annahme-Unterweisungen sind im heutigen Anzeigenteil zu erfahren.

Reiseleistungen für Einheits-Luftschiffhandlungen. Die Umgestaltung der Einheits-Luftschiffhandlungen hat es ermöglicht, die H-Wert-Freizeit- und Verbraucherbeiträge zu senken. Da bei diesen für die Luftschiffhandlungen besonders wichtigen Handlungen ein möglichst niedriger Ausmaßungsgrad geboten ist, hat der Reichskommissar für die Preisbildung angeordnet, daß beim Verkauf der von der Reichsanstalt der Luftfahrt für Luftschiff zum Betrieb genehmigten „Einheits-Luftschiff-

Abgabe von Butterschmalz

Für Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren

Von der 31. Zuteilungsperiode ab erhalten die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstverföhrer mit Butter (Reichsleistungstabelle SW 1 und SW 5) bis auf weiteres 30 Gramm Butterschmalz gegen entsprechende Herabsetzung der Ration an Schweinefleischrationen. Um die rechtzeitige Belieferung der Kleinteiler mit Butterschmalz für die 31. Zuteilungsperiode sicherzustellen, ist eine Vorbefüllung auf die Reichsleistungstabelle 30 erforderlich. Aus diesem Grunde haben die Normalverbraucher und die Jugendlichen von 14-18 Jahren den mit „F“ bezeichneten freien Abschnitt der Reichsleistungstabelle 30 zusammen mit dem Beileisten 30 für Margarine bei dem Kleinteiler abzugeben, bei welchem die Margarine zu beziehen wünschenswert. Die Inhaber der Reichsleistungstabelle SW 1 und SW 5 geben den Abschnitt „F“ zusammen mit dem Beileisten 30 mit Butter oder Margarine ab. Der Abschnitt „F“ der Reichsleistungstabelle 30 gilt also nur als Beileisten zur Voranmeldung für den Bezug in

der 31. Zuteilungsperiode. Die Abgabe von Butterschmalz erfolgt später auf einen besonderen Bezugsschein der Reichsleistungstabelle 31. Die Reichsleistungstabelle 31 für Kinder bis zu 14 Jahren sowie die Reichsleistungstabelle SW 2, SW 3, SW 4, SW 6 und SW 7 werden einen Bezugsschein für Butterschmalz nicht erhalten. Deshalb ist eine Vorbefüllung auf die „F“-Abschnitte dieser für die 30. Zuteilungsperiode gelieferten Karten völlig zwecklos. Den Kleinteilern ist es verboten, derartige Abschnitte entgegenzunehmen.

Bei der Entgegennahme von Vorbefüllungen auf Butterschmalz verfährt der Kleinteiler dem Stammschein der Reichsleistungstabelle 30 mit seinem Firmenstempel und dem Zusatz „Butterschmalz“ oder abgekürzt „B“. Die Verbraucher müssen den so gekennzeichneten Stammschein der Reichsleistungstabelle 30 bis auf weiteres aufbewahren, weil der spätere Bezug von Butterschmalz nur gegen Vorlage dieses Stammscheins erfolgt.

Förderung für die Landjugend

Segelungen jungen Menschen steht der Aufstieg offen

Eine besondere Stellung in der Beförderung der Landjugend nimmt heute die Segeljugend ein. Die im Jahre 1938 von dem Reichsbauernführer im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer und mit Zustimmung des Reichsinnenministers ins Leben gerufene Einrichtung hat die Aufgabe, junge tüchtige Menschen, die versprechen, in den Nahrungsmittelberufen etwas Besonderes zu leisten, aber aus wirtschaftlichen Gründen dazu nicht in der Lage sind, durch geeignete Maßnahmen zum Lande zu erhalten. Auch dem armen Landvolk ist an dem letzten Sohn einer kinderreichen Bauernfamilie gibt die Förderungsgemeinschaft die Möglichkeit, sich durch tüchtige und gute Leistungen emporzuarbeiten. Gemeinnützlich werden von der Landwirtschaft und ihr nahehaltenden Kreisen Geldmittel aufgebracht, die dazu dienen, die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine Ausreise der Bewerber zu schaffen und jedem tüchtigen Jungen und Mädchen auf dem Lande bei der Berufswahl über die eigene leere Brieftasche hinwegzuhelfen.

Bei der hohen Bedeutung, die der Förderung des begabten bäuerlichen Nachwuchses auf breiter Grundlage im allgemeinen immer ihrer her und jedem begabten Jungen und Mädchen der Landjugend im besonderen zukommt, hat die Förderungsgemeinschaft der Landjugend auch im

Landjugendjahr an Verbraucher mit Wirkung vom 15. November 1941 höchsten in folgende Preise berechnete werden dürfen: Bei Abnahme von ein bis zehn Einheits-Luftschiffhandlungen einschließlich 2 1/2 Meter Schlauch 15,50 RM, bei Abnahme von mindestens elf Einheits-Luftschiffhandlungen einschließlich 2 1/2 Meter Schlauch 13,50 RM, einschließlich fünf Meter Schlauch 15 RM.

Kriegszufschlag für Spirituosen. Der Kriegszufschlag auf Brennwein ist um eine Mark je Liter herabgesetzt und damit vermindert worden. Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzministeriums für die Preisbildung dürfen künftig auch beim Glaswein ein Ausmaß von bis zu 10 Prozent erhoben werden. Bei einem Kriegszufschlag von je einem Pfennig erhoben werden. Dieser Zufschlag erhöht sich jetzt auf zwei Pfennig. Zur Klarstellung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Kriegszufschläge auf Brennwein auch beim glasweinlichen Ausmaß besonders in Rechnung zu stellen sind und daß auf diese Leistungen kein Steuerzuschlag erhoben werden darf.

Martini fällt in diesem Jahre aus. Die Zertifikatskette lassen Martinizugänge nicht zu. Sie sind polizeilich unterlagt. Es ist auch nicht gestattet, nur die Nachbarn anzuschauen. Dafür werden selbst die Kinder verurteilt haben. Wenn der Krieg vorbei ist, dann werden sie den Martinizugängen in altüberlieferter Weise begehen können.

Wahlprüfung der SS-Feuerwehr. Am Donnerstag fand die Wahlprüfung der in Freiwillige Feuerwehr eingetragenen Mitglieder statt. Nach zweijähriger Ausbildung in den umfangreichen Aufgaben der Feuerwehren konnte allen zwölf Teilnehmern das SS-Feuerwehrabzeichen durch den Kreisführer überreicht werden.

Berichtigung. Infolge eines Hörfehlers bei der fernmündlichen Übermittlung ist in unserer gestrigen Notiz „Zu umgelenken“ ein Druckfehler entstanden. Es muß nicht Wertmeister, sondern Bäckermeister Günther heißen. Im übrigen ist der Nachfolger nicht mehr Pächter, sondern Besitzer dieses sehr guten Betriebes.

Collinshof. Firtusvorstellung. Am Saale von Dietmann gab ein Firtus-Trupp zwei gut besuchte Vorstellungen. Die Darbietungen waren ausgezeichnet.

Diebstahl. Radfahrer fliehen hier zusammen. In der Dunkelheit fliehen hier zwei Radfahrer zusammen, von denen der eine ein leichtes Fahrrad gestohlen hat. Sie errieten zwar keine Radfahrer, aber ihre Räder waren für eine Weile nicht brauchbar.

Man darf nicht erwarten, daß die Segeljugend ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Jedem tüchtigen Jungen oder Mädchen werden die Segeljugend auf der Erlangung einer guten Ausbildung gewährt, wenn die Förderungsbestimmungen erfüllt sind. Grundbedingte Bedingung ist die aktive Zugehörigkeit zu einer Formation der NSDAP. Beihilfen werden gegeben zum Besuch von Landwirtschaftsschulen, von Ober- und Unterlassen der höheren Landbauhöfen, der Rechnungsführer- und Lebenswegeserziehungsschulen sowie zum Besuch sonstiger Fachschulen des Reichsbauernführers, gegebenenfalls sogar bis zur Übernahme der Internatskosten. Die Landesbauernschaften werden befreit sein, die Landjugend schon möglichst früh zum Zwecke einer gewissen Auslese zu erfassen und die besten aus der Landjugend durch weitestgehende Anwendung der Förderungsbefugnisse auf ihren eigentlichen Berufsweg zu lenken und damit dem Lande zu erhalten.

Nemad braucht heute den Hof mehr zu verlassen, weil er keinen Weg zum weiteren Aufstieg sieht. Auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Berufs- und Lebensweges ergeben sich Möglichkeiten des Fortschritts, wenn sie kein anderer Beruf auf die Dauer zu bieten vermag. Praktisch steht jedem willigen und jeden begabten Jungen und Mädchen der Aufstieg in sämtliche Nahrungsmittelberufe bis zum eigenen Bauernhof offen.

Verkehrshinderer auf dem Lande

Auch in der Stadt mag es heute noch immer Volksgenossen geben, die sich im Verkehr nicht nach den Anordnungen richten. Verkehrshinderer auf dem Lande sind nicht nur die auf der Straße und durch beinahe unter einen Kraftwagen. Das ist aber letzten Endes nicht so gefährlich. Heber kurz oder lang schnappt sie der lange Arm der Obrigkeit und ihrzeit ihnen eine gegenpflichtige Verwarnung aus. Und die wirkt Wunder. Zudem haben die Fahrzeuge in der Stadt eine geringe Geschwindigkeit.

Aber auf dem Lande ist der Straßenverkehr, zum mindesten abends, manchmal lebensgefährlich. Die wichtigsten Radfahrer haben sich an ihren Räder. Zu zweiten und dritten fahren sie auf der Straße. Man sieht Bauernwagen, die nicht richtig beleuchtet sind. Auch die Verdunkelung wird sehr nachlässig gehandhabt. In Bunde brachte vor einigen Abenden um 20 Uhr in verlassenen Häusern Licht in völlig unangeordneten Räumen. Die Wächter der Licht an ihren Rädern hatten, hatten es überhaupt nicht oder nur ungenügend abgedunkelt. Manchmal liegen die Verkehrshinderer auch in vielen anderen Gemeinden unseres Kreises. Die überleiteten Genbarmeriebeamten können nicht immer auf der Straße liegen und die Verkehrshinderer belehren. So viel Disziplin sollen die Volksgenossen von selbst aufbringen. Auf dem Lande jedoch auch noch Vorkommnisse, die noch nicht vorrichtsmäßige Abstellvorrichtungen besitzen. Sie fahren abends noch mit vollem Scheinwerferlicht, obwohl die Scheinwerferbirnen längst hätten entfernt sein müssen.

Papenburg

Meistergilde. Die Nachscheidung der Wieg- und Eichgerichte erfolgt für das Obenende vom 10. bis 13. November im Hotel zur Post, für das Untenende vom 17. bis 21. November im Hotel Hülsmann. Die Geräte und Gewichte sind in reinem Zustande durch Erwachsene vorzuliegen.

Wahndorf. Wallerabzugsgraben reinigen. Mit dem November hat die neue Jahreszeit begonnen. Es ist sehr wichtig, alle Wallerabzugsgräben und Durchläufe von Verchlammungen und fremden Gegenständen zu reinigen.

Wahndorf. Pferdeshächungen. Am Montag, Mittwoch und Freitag beginnen in der Kreisbauernschaft Pferdeshächungen statt, auf die wir die beteiligten Kreise hinweisen.

Oberleutnant a. D. Kettner gestorben

Am Donnerstag verstarb der in Embden und weit darüber hinaus bekannte und beliebte Oberleutnant a. D. Walter Kettner. Mit ihm ist ein alter Bekannter und Seemanns-Kamerad dahingegangen. Der verlebte Offizier wurde in Weh am 19. Juli 1922 als Zahn des 1. Generalsleutnants Kettner geboren, belohnte in Weh, dann in Oldenburg als Offizier, wo er 1930 nach der Hebung seiner Stellung in das Infanterieregiment 91, dessen Kommandeur damals in Oldenburg war, als Oberleutnant eintrat.

Sein Verbleib wurde der Seemanns-Abteilung und fern dazu für drei Jahre nach Weh zur Verfügung gestellt, um anschließend nach Oldenburg zurückzuführen. Von 1936 bis 1941 war der Oberleutnant in Weh als Regimentskommandeur, von 1941 bis 1944 Kommandeur im Infanterieregiment Nr. 90 in Wiesbaden. Im Frühjahr 1944 wurde Kettner als Adjutant der zweiten Infanterie-Division nach Weh berufen und lag als solcher in der Weh. Er war dann zunächst Seemanns-Kommandeur im Seemanns-Regiment König Friedrich der Große (3. Infanterie) Nr. 1, später Kommandeur des Seemanns-Regiments Nr. 15 und kämpfte nach Kriegsende als Kommandeur des „Freiwilligen Seemanns-Regiments Kettner“ im Baltikum gegen den Bolschewismus.

Nach seinem Ausscheiden aus der Weharmee lag er mit seiner Familie im Jahre 1922 nach Embden, wo ihm zur zweiten Ehefrau wurde. Viele Orben und Ehrenzeichen, die ihm durch seine Tüchtigkeit und der Ehrlichkeit Gottes mehrerlei Mal, zeugen von der Tapferkeit dieses Offiziers, der gern in Grundbesitzungen von seinen Kriegserlebnissen erzählte.

Niederdeutsche Umschau

Der dreifache polnische Mörder verhaftet

Der polnische Arbeiter Michal August, der bekanntlich wegen dreifachen Mordes, bezogen an zwei Polen und einem Polenmädchen, in der Nähe von Ostbrück gefasst wurde, konnte nun von der Kriminalpolizei in Hannover verhaftet werden. Die drei Mörder hat die drei Mörder bereits eingekerkert.

Rührende Treue eines Hundes

Aus einem nordfriesischen Ort wird ein Vorfall gemeldet, das wieder einmal die irdisch-menschliche Treue eines Hundes in rührender Weise zeigt. Dort hatte eine Frau bei einem Bekannten ihren Hund abgestellt und ihren Hund zur Bewachung bei dem Rad zurückgelassen. Inzwischen verlag sich das Rad, und so kam es, daß der Hund die ganze Nacht bis zum anderen Abend getreulich auf seinem Wollen auswartete und jeden Hof anfuhrte, der sich dem Rad näherte. Erst dann erkannte sich die Hündin ihrem Eigentum, und nach anderthalb Tagen wurde das Tier erlöst. Gewiß ein seltenes Zeugnis hindischer Treue, auf der anderen Seite aber auch eine Beweisführung, die man kaum anders als Tierqualerei bezeichnen kann.

Unser Spottdienst

Was der Sonntag bringt

Am Sonntag befehligt erneut der Fußball das Sportprogramm. Auf die Notwendigkeit der Vereinsmannschaften von den Notizen des Reichsprotokolls folgt einmal die zweite Variante zum Thema „Sport“, die die Reichsprotokollmännchen im Kampf Reich. Die Fußballspiele haben im Vordergrund. Der Spielplan für den Reichsbund-Vokal hat dabei folgende Bezeichnungen: Württemberg — Mitte in Stuttgart; Berlin-Brandenburg — Obersten in Berlin; Köln — Sassen in Juba; Niederlande — Nordart in Wehen; Wehen — Niederlande in Wehen; Ostmark — Oberlande in Wien, bereits am Sonntag meist die notwendigsten Mannschaften in Berlin und nach ihrem mittelfristigen Gehalt einer Einteilung in Wehen — Ostmark. Danach haben die Reichsprotokollmännchen in der Reihenfolge.

Kunstspiele in Aurich und Embden

Auch am morgigen Sonntag haben wiederum lächelnde Ender Mannschaften im Kampf um die Punkte. Der Fußball-Aurich empfängt um 15.30 Uhr den Embder Fußballverein. In Aurich wird es für 20.30 Uhr sein, gegen die polnische Elf des Embder Turnvereins zu den Tanten zu kommen, aber immerhin haben die Auricher den Vorteil des eigenen Platzes. Nach den Leistungen der letzten Spiele zu urteilen, darf man den Embder Turnverein wohl eine kleine Favoritenstellung einräumen. Es ist eine alte, vorzeitige, aber sehr interessante Entscheidung, mit einem Sieg der Embder zu rechnen. In Embden haben sich um 15 Uhr auf dem „Sportplatz“ die beiden Ostfriesischen Spielclubs „Sport- und Turnverein“ um die Punkte zu messen. Nach dem Spiel werden die Mannschaften wieder mit Auricher Elf an. Die Embder zeigen noch an den beiden letzten Sonntag gegen Germania Leer und Embder Turnverein, daß sie zu kämpfen verstehen, denn ein etwas einflussreicher Sport hätte das Spiel gegen den Embder Turnverein zu einem Unentschieden enden können. Ob Spiel und Spitz hat also dagegen behaupten kann, bleibt erst abzuwarten.

17. 1. Jugend (53.) — 1. Jugend (53.)

Die Vorber. Jugendmannschaft führt am morgigen Sonntag nach Nordener, um gegen die dortige Güter-Jugendmannschaft das lässige Rundenpiel auszutragen. Auf den Ausgang des Spieles darf man gespannt sein, beide Mannschaften über gut vorangetragene Kräfte verfügen.

Unter dem Hohensadler

Die Gruppe Meerwer, Selbstbehauptung Sonntag 18 Uhr bei den Jungen. Alle Gemeindeglieder sind eingeladen worden. 20. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 21. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 22. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 23. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 24. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 25. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 26. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 27. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 28. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 29. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 30. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 31. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 32. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 33. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 34. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 35. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 36. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 37. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 38. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 39. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 40. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 41. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 42. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 43. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 44. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 45. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 46. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 47. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 48. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 49. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 50. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 51. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 52. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 53. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 54. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 55. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 56. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 57. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 58. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 59. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 60. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 61. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 62. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 63. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 64. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 65. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 66. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 67. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 68. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 69. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 70. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 71. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 72. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 73. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 74. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 75. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 76. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 77. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 78. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 79. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 80. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 81. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 82. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 83. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 84. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 85. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 86. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 87. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 88. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 89. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 90. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 91. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 92. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 93. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 94. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 95. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 96. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 97. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 98. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 99. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein. 100. Standort Leer, zur Gedächtnisfeier treten die Mitglieder des Standortes Leer morgen 9.45 Uhr bei dem Markt in Wehen ein.

Ueber den Tod hinaus

Der Brief einer Mutter und die Antwort der Batterie

In jedem Gelede, das dem lebendigen Leben dient, liegt oft ein schweres Schicksal begründet. Schließt dieses Schicksal zu, ist es schmerzhaft und hart. Entwicklungen werden zerrissen und Verbindungen werden vernichtet. Männer vergehen und Frauen tragen das Leid. Aber in diesem Gelede markiert heute wieder ein ganzes Volk. Es markiert in dem unerlöschlichen Vertrauen und Glauben zu seiner Führung. Heimat und Front tragen Licht und Aufregung in stillen und schlichtem Helmbaum, gesteuert dem ehernen Gelede, das Schwerkraft um des deutschen Reiches willen.

Ein Medefahrer, der sich der hohen Verantwortung seiner Aufgabe bewußt war und sich stets vor Augen hielt, mit welcher Spannung die Volkshelden und an der Front erwartet wird, war Rudi G. — einer von vielen. Er war stets ruhig und vernünftig, obwohl sein Dienst oft schwer war. Durch Hitze und Staub, durch Regen und tiefen Dreck führte ihn sein Weg durch trostlose Gegenden über unwegsame Knipfeldämme über Moor und Sumpf, zur Front und zurück. So auch an diesem Morgen.

Strengente Sowjetteile führten aus den düstern Wäldern heraus hinter der Front einen heimlichen Krieg. Mancher wurde aus dem Hinterhalt abgemalt — auch Rudi G. Als der Batteriechef seinen Fahrer suchte, fand er ihn von der Maschine getroffen nach vorne überlegend und nach im Lode beide Hände an die Riemen des Vorklades, das wertvollen Gütes, gefüllt. Er war nicht gefallen im Grauen einer Schlacht, nicht inmitten der infernalischen Kämpfe eines heiligen Infanteriekampfes, aber in dem Bewußtsein der großen Aufgabe, die er als Medefahrer zu erfüllen hatte.

Später lag der Batteriechef in seinem Bunker. Seine Männer schliefen. In regelmäßigen Abständen klingen die Schritte des Wagens auf dem hartgefahrenen Boden an sein Ohr und werden ebenso schnell wieder in der Stille der Nacht. Hier hat er oft gelesen, um die Angehörigen eines Kameraden seiner Batterie von dessen Verbleiben zu verkündigen. Er macht sich seine Aufgabe nicht leicht. Seine Männer wissen das und betrachten ihn nicht nur als einen Berater, der für alles Verständnis setzt. Zu ihm kommen sie mit allen Sorgen, die neben den harten Aufgaben der Front jeden einzelnen treiben. Für ihn aber sind keine Männer ergröbe Freude und der Quell, aus dem er seine Schaffenskraft erneuert.

Auf dem Tisch vor ihm liegt der Brief einer Mutter.

„Sehr geehrter Herr Batteriechef! Ihren Brief, das mein Sohn den Selbstmord gefunden hat, habe ich erhalten. Mit gleicher Volksempfindung ist eine gleiche Nachricht, mein ältester Sohn ist ebenfalls gefallen. Man kann meinen Schmerz, den ich durch den Verlust meiner beiden lieben Söhne erleide, die mein Stolz und der Lichtschein meines Lebens waren, nicht mehr verdrängen. Ich bin überzeugt, daß mein Sohn seinen letzten Gedanken bei Führer und Volk hatte sowie bei seiner Mutter und all seinen Lieben. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen als Mutter dafür zu danken, daß Sie meinem Sohn nicht nur Vorgesetzter, sondern stets auch Berater gewesen sind. Er hat mir oft genug davon geschrieben. Ihre Zeilen werde ich in Ehren halten und aufbewahren zum ewigen Gedenken an meinen tapferen Söhne, der seiner Mutter zur Seite stand, wo er auch immer weilen möchte.“

Sollte es Ihnen vergnügt sein, die Heimat wiederzusehen, ichden Sie einer leidtragenden Mutter persönlich einige Worte. Sie brauchen mich nur in Kenntnis zu setzen, ich komme zu Ihnen. Um von meinem Kinde etwas zu erfahren, ist mir jeder Weg recht — trotz meiner Armut. Heil Hitler und baldigen Sieg.“

Es ist fast geworden im Bunker. Der kleine Ofen ist längst ausgebrannt. Wie lange der Batteriechef gelesenen — er weiß es nicht. Den Brief zusammengeklappt geht er aus seinem Bunker.

„Männer — einer Mutter ist der Sohn gefallen, der unter Kameraden war. Sie ist Witwe. Zur gleichen Stunde hat sie an anderer Stelle der Front ihr zweites Sohn. Zwei kühnfüßige Jungen bleiben noch zurück. Wir sind Soldaten, Kameraden. Als solche wissen wir, was wir zu tun haben. Worte des Trostes empfangt diese Mutter von mir — Latein aber zeigt jetzt die Batterie. Immer habt ihr euren Mann gelassen, hebt ihn auch jetzt um eine jungegeprüfte Mutter. Kameraden spenden nicht — sie opfern.“

Am Abend dieses Tages sitzt der Obersturmführer vor der Platte, an dessen Kopf er sich mit einer größeren Summe eintrug. Der Reibe nach kommen seine Männer herein. Unbehelligt sind sie in diesem Augenblick, wo sie den gansen Anhalt ihrer Geldbörsen auf den Tisch schütten. Dem alten Heuboden von Batteriechef steht die Währung im Gesicht, wie er steht mit welchem Opfermut die Männer diese Aufgabe erfüllen.

Dann spricht er der Mutter den Antwortbrief. „Weil wir Soldaten sind, reicht unsere Kameradschaft über den Tod hinaus. Ihr Sohn war ein guter Kamerad. Seine Ehre die Ihre — auch in unsrer Ehre heißt Treue. Wir kämpfen weiter für die Größe der Heimat und den Stolz des Vaterlandes. Tragen Sie in diesem Sinne Ihr Leid, denn wie die Batterie heute zu Ihnen stand, wird sie es immer tun.“

Und ganz zum Schluß erwähnt er nebenbei die Ehre der Batterie. Als der batteriechef anderen Tages seinem Brigadeführer Meldung macht, bestimmt dieser den besten Kameraden des Gefallenen, der der Mutter mit dem nächsten Transport das Geld überbringen soll. In dem Handschlag seines Brigadeführers liegt die Anerkennung für solche Männer, denen er nicht nur Vorgesetzter, sondern die ihm eine Bereicherung entgegenbringen, wie sie einem Vater zuteil wird von seinen Söhnen.

—PK. —

Seine letzten Worte / So fiel ein deutscher Kompanieführer

PK. Eißig setzt der Ostwind über die Höhe, hinter der die Masse unserer Panzer auf den Angriffsbefehl wartet. Die Kompanie A ist zu einem Sprüchlein in die dichtbewaldete Schlucht vorgelassen, deren kurzer Abstieg noch fährlicher ist als der Aufstieg. Die Kompanie A ist zu einem Sprüchlein in die dichtbewaldete Schlucht vorgelassen, deren kurzer Abstieg noch fährlicher ist als der Aufstieg. Die Kompanie A ist zu einem Sprüchlein in die dichtbewaldete Schlucht vorgelassen, deren kurzer Abstieg noch fährlicher ist als der Aufstieg.

Da werden in der Kurve der Schlucht zwei untere Wagen sichtbar. Sie halten den Weg heraus. Das Glas an den Augen, luchen wir das Rästel zu lesen, warum die beiden Wagen zurückkommen. Jetzt ist das Kennzeichen des ersten Wagens auszumachen: A b e i l l u n g s f ü h r e r. Hinten auf dem Wagen sind zwei Gefallenen gebettet, eine dritte von den beiden. Wir springen von unseren Wagen aus, laufen dem Abteilungsleiter entgegen. „Oberleutnant A. und Leutnant B. — Sowjetpanzer!“ ruft er uns entgegen.

Während der Abteilungsleiter sich um die Verwundeten bemüht, hören wir den Bericht. Scharf fahrend war der Panzer in einem Waldweg gefahren, als er hinter der stehenden Laubwand auf 200 Meter einen Sowjetpanzer sichtbar, der bereits seine Kanonen auf den deutschen Kampfswagen einrichtet. Aber auch um die Richtung hat den Feind erkannt. Schnelllos knirschten, dann Feuer! Aus beiden Kampfswagen verlassen beinahe gleichzeitig die



Treue Kameradschaft bettete die Helden in die kühle Erde, über die sie kämpfend hinwegstürmten, ehe die tödliche Kugel sie traf. Ihre Taten sind für alle Zeiten in die Herzen aller Deutschen geschrieben.

PK. Eißig setzt der Ostwind über die Höhe, hinter der die Masse unserer Panzer auf den Angriffsbefehl wartet. Die Kompanie A ist zu einem Sprüchlein in die dichtbewaldete Schlucht vorgelassen, deren kurzer Abstieg noch fährlicher ist als der Aufstieg. Die Kompanie A ist zu einem Sprüchlein in die dichtbewaldete Schlucht vorgelassen, deren kurzer Abstieg noch fährlicher ist als der Aufstieg.

„Geben Sie ins Lager und machen Sie alle Offiziere mit meinem Entschluß bekannt. Auch der gemeine Mann soll auf den kommenden Morgen vorbereitet werden. Jedem einzelnen halte man vor Augen, daß es um die Ehre Preußens geht.“

Und eses noch. Kein Verdorn diesen allzuflüchtigen Horden. Wir werden ihnen den Pfad abzeichnen. Bräuen, die ihnen zur Flucht dienen könnten, müssen niedergebrannt werden. Geben Sie die Schuttschlucht auf und am Anmarschweg. Das waren einmal deutsche Offiziere. — Und nun leben Sie wohl! Der König grüßt und geht. —

Einige Stunden später schlügen dreißigtausend Preußen die beinahe doppelt so starke russische Armee. Ein großer Führer hatte seinen Soldaten den Glauben und den Willen eingespielt zu siegen. So siegten Tausende, weil einer glaubte und wollte.

Heimfahrt

Stilke von Erich Klatta

„Um zehn Uhr bekommen wir unseren Urlaubsschein. L. und ich, auch noch ein fährt der Zug; ein Zug nach Deutschland.“

Wir haben leids Monate darauf gewartet. Sie wissen nicht, sagt L. und lacht vor sich hin. Er will ganz plötzlich daheim in der Stube stehen und sich über das Staunen seiner Angehörigen freuen.

Die Menschen im Eisenbahnwagen unterhalten sich in ihrer röhrenden und harten Sprache. Eine Frau lacht uns ein wenig an, als könnte sie alles gut verstehen; unsere Freude und das blickigen Aufregung.

In E. eine Stunde Aufenthalt. Wie lange sechzig Minuten sein können! Endlich kommt der Fronurlauberzug.

L. fragt wieder einmal den Schaffner. Um neun Uhr am nächsten Vormittag soll mein Kamerad in München sein. Er wird es zehn Minuten später wieder nicht wissen und nochmals fragen. Ich bin ganz aus dem Häuschen! gibt er zu.

Am Abteil sitzen noch zwei Kameraden. Einer hat einen Hund dabei; ein Allegeer vom Kompaniehund. Das Mädchen des Kameraden wird den Hund bekommen. Das Mädchen heißt Anna und ist achtzehnjährig. Wir können uns darunter gleich etwas vorstellen.

Der Hund hat sich unter die Bank verkrüppelt. L. holt mit einemmal sehr rasche Luft. Da, nun merken wir auch etwas. Wir schauen mittraulich unter die Bank. Es ist tatsächlich etwas passiert. Der Vater von dem Mädchen Anna nimmt ein Stück Zeitung und macht alles wieder ungeschähen.

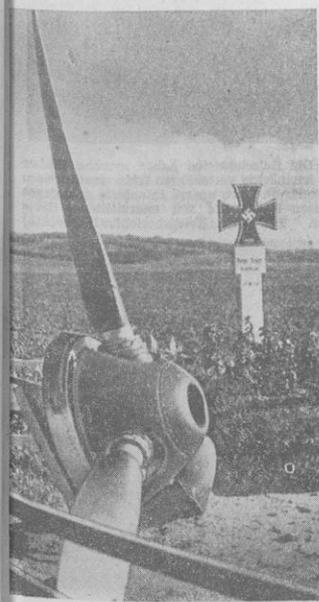
Wir nähern uns der deutschen Grenze. Warum stehen alle auf und stellen sich an die Fenster? Ich sehe auch am Fenster. Wir sind ganz voll Warten. Wie Kinder sind wir. Der erste Bahnhof in Deutschland. Wie wach man ist! Sogar der Mann fällt einem auf, der neben dem Wagen sitzt und mit einem Kamerad an Eisenbahn schlägt. Es ist ein Mann um die fünfzig herum; den Kragen des Mantels hat er hochgehoben. Er kann der Vater von vier Kindern sein; er macht einen so beschuldenden Eindruck.

An der Sperre eine junge Frau, ein Kind auf dem Arm. Ein Kamerad wirft dem Kind ein Stück Schokolade zu. Das kleine Mädchen fällt zu kurz. Der Mann mit dem hochgehobenen Manteltragen hebt es, nicht zu beschreiben, vorichtig auf und trägt es zu der jungen Mutter hin.

Der Zug fährt weiter. Wir mühen die Vorhänge abzulegen. In dem blauen Licht, das jetzt im Abteil ist, überkommt uns der Schlaf. Ab und zu eine halbe Minute Wachwerden; wenn die Bremsen die Räder fassen und eine Tüte zuckelt. Dann ist immer einer von uns daheim angekommen.

Es ist drei Uhr in der Nacht. Ich laufe durch eine verbunkelte Stadt. Meine Stiefel machen Lärm. Dann stehe ich vor dem Haus. Da ruft vor meinen Namen; leise und fragend und ganz aufgeregt, daß ich es einfach hören muß, wie sehr die Frau am ganzen Körper zittert. Sie läuft dann ganz verblüht durch das Zimmer. Zwei Tage lang war sie bei jedem Zug mit dem ich hätte kommen können, am Bahnhof gelanden.

Ich dachte schon, du kommst nicht mehr! sagt sie und nimmt meine Hände so fest, daß es beinahe weh tut. Ich bin daheim.



Letzte Ruhestätte eines im Luftkampf gefallenen Staffelführers. Ein stummes Zeugnis tapferen deutschen Soldatengeistes.

Sie siegten, weil einer glaubte . . .

Von Walter Michel

Am Dienstag, den 25. August 1758. Es ist im Quartier vor Jorndorf. Ein Grenadier des großen Königs hat loben das vorhergehende Kalenderblatt abgerufen, sieht es in die Tasche und schreit sich wieder hinaus. Draußen vorm Zelt steht die regnerische Sommernacht.

Es ist still im Raum, so still, daß man die Atemzüge des Königs hört, der auf einem Schemel sitzt und reglos vor sich hinlächelt. Die Kerze ist herabgebrannt, der Docht hat sich nicht gelegt. Dann und wann huscht über des Königs nachburchwachte Jügel der Widerschein der sterbenden Flamme.

Nähefundwängiger August. . . Auf die Lippen des Königs steht sich ein sorgenvolles Wort zu den. Raum eine Woge ist es her, da er mit seinem Soldaten in Glimmer aus Böhmern aufbrach um sich den Rücken entgegenzusetzen, die in Preußen und der Neumark eingefallen sind. Nun gilt es reinen Tisch zu machen mit diesen Eindringlingen, die ihm Städte und Dörfer verwüsten, deutsche Menschen mit viehischer Grausamkeit bis aufs Blut peinigten.

Als die Generale das Zell des Königs bestreiten, steht dieser mit geballten Händen gegen die erste Kannte der rauhen Holzplatte geföhrt, und blickt vor sich nieder. Sein schmaler Mund, von Schmerz und Gram vorzeitig herabgezogen, klebt festgeschloffen. Nichts verrät seinen inneren Aufruhr. Wird für Stunden ein Zübel des Zelteingangs zurückgelassen, kann man Wache zum grauen Himmel aufblaten legen, trägt der Windstoß keinen etwas deutschen Soldatenliedes ins Zelt. Sonst bleibt es still.

Möglich hebt der König den Kopf. Wie Lichter eines jagenden Falken spähdend und dannend, überlegen seine Augen die Kunde.

Dann öffnet er den Mund und sagt: „Ich habe Sie kommen lassen, um Ihnen zu sagen, daß wir in der Frühe angreifen werden.“

Die Männer stehen unbeweglich. Angreifen? . . . Das ist ja Wahnsinn. Er kann doch nicht mit seinen dreißigtausend Mann. Hat denn keiner den Mut, ihm . . .

„Kaffen Sie, es sich also gelagt sein.“ fährt der König fort, „ich werde die beinahe doppelt so starke feindliche Armee angreifen und zerlegen.“

„Weiß Gott, der Schmerz über das niedergebrannte Kaffrin hat ihm die Sinne getrübt, denken die Männer.“

„. . . Werde ich getötet, muß die Armee ohne Aufbruch meinem Befehl den Treueid leisten. Sie muß fortziehen mit voller Tätigkeit zu handeln, daß der Feind keine Veränderung im Kommando merkt.“

„Geföhrt? . . . Großer Gott, nur das nicht! Was wird er ohne ihn. Nichts. Preußen muß leben. Ist er nicht das Herz unseres Landes, die Seele. . . verkörpert er nicht Preußens Energie? . . .“

„Wir müssen diesen Schritt wagen, den Feind und schlagen, oder uns alle von seinen Batterien begraben lassen.“ Der König hebt die Stimme. Wie Schwert, die durch Eisenhelme klirren, klingen seine messerscharfen Worte jetzt. „Wer von Ihnen anders denkt, mag sich zum Teufel scheren!“

„Zum Saten auch, das sah! Bei Gott, er ist noch der alte, unier geliebter König, dem wir folgen, wofin er uns führt, und sinne es gebadeswegs in die Hölle. Aber jetzt diese Klarheit, diese erstaunliche Festigkeit nicht, daß er sein Ziel genau erkannt hat? . . . Wo ist der Lump, der ihn jetzt verlassen könnte. „Ich rechne also ganz auf Ihre Hilfe“, fährt der König wieder ruhiger werdend fort.

Der Krieg im Bild



Ein Reiterspähtrupp erkundet den Vormarschweg des Regiments.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Cuslan (HH.)



Die spanische „Blaue Division“ an der Front. Schwere Artillerie hat in Nowgorod in vorderster Linie Stellung genommen.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Leopold (Sch.)



Offiziere, die sich vor dem Feind an der Ostfront besonders bewährt haben, werden von dem Führer einer Division mit dem Deutschen Kreuz ausgezeichnet.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Neubauer (PEZ.)



Von der Eismeerfront. Ein Sicherungstrupp geht über den kahlen Fels vor.
PK.-Aufnahme: Kriegsberichtler Waske (HH.)



Waffen-SS erobert eine ukrainische Stadt. Eine Fabrikanlage, die von den Sowjets teilweise zerstört wurde, wird in Besitz genommen. // PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Lex (Atl.)



Infanterie und Panzer auf der Suche nach etwa noch bestehenden Widerstandsnestern kurz nach der Einnahme Kalinins.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Böhmer (Sch.)



Unsere Soldaten beim Ausbau von Feldstellungen vor dem belagerten Leningrad. Vor den Unterständen werden die schmalen Schützengräben ausgehoben.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Schröter, (Sch.)



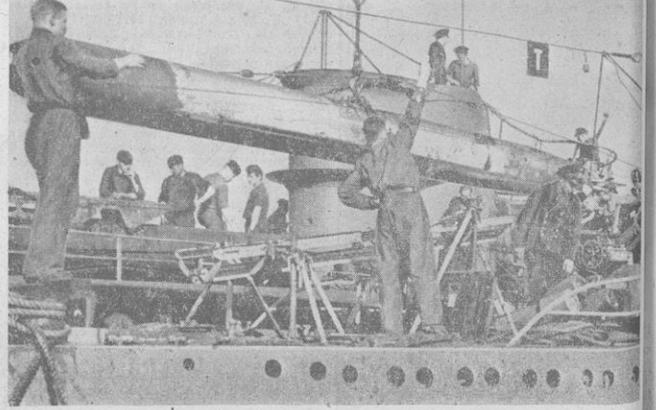
Deutsche Schwere Artillerie rückt vor.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Menzendorf (Atl.)



Die Bolschewisten haben manche Häuser zu hartnäckig verteidigten Widerstandsnestern ausgebaut. Doch unsere Infanterie geht gegen diesen Widerstand mit unerbittlicher Härte vor.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Hähle (Atl.)



Das Gesicht des Schlachtfeldes im Osten.
PK. Aufn.: Kriegsberichtler Jacobsen (Atl.)



Torpedos werden übernommen. Kurz vor dem Auslaufen deutscher Unterseeboote zu neuer Feindfahrt.
PK.-Aufn.: Kriegsberichtler Kramer (HH.)